Digitale Medien und psychische Gesundheit: Ängste, Meinungen und Evidenz

Vortrag

Vortragende	Paul Plener
Ko-AutorInnen	-
Abstract	Zentrales Thema vieler Diskussionen über die Befindlichkeit und Belastungen der Generation Z und Alpha ist der Gebrauch digitaler Medien, bzw. – noch spezifischer – der Einfluss von social media. In einer polarisierten Debatte, die zwischen „Weltuntergangsszenarien“ und „unnötiger Panikmache“ verortet ist, existieren viele Meinungen, aber wissen wir eigentlich genug? Fest steht, dass in dieser gesellschaftlichen Debatte die Meinung von uns Menschen, die therapeutisch mit Kindern und Jugendlichen gefragt ist. Der Vortrag will einen Blick auf die bekannten Effekte digitalen Medienkonsums werfen und dabei auch die Forschungsdesiderate benennen. Am Ende werden wir vermutlich feststellen, dass der Weltuntergang noch ein wenig auf sich warten lässt, sich aber manche Sorgen durchaus auszahlen.
Kurzbiografie	Univ.Prof. Dr. Paul Plener, MHBA ist Präsident der ÖGKJP, sowie Leiter der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Medizinischen Universität Wien/ Universitätsklinikum AKH

Sexualisierte Belästigung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Internet

Vortrag

Vortragende	Jörg Fegert
Ko-AutorInnen	-
Abstract	Zwei aktuelle Repräsentativbefragungen mit unterschiedlicher Methodik bestätigen für Deutschland, dass die jüngste Erwachsenenaltersgruppe, also die Gruppe der 18 – 29 Jährigen erheblich durch grenzverletzendes Verhalten im Internet belastet wird. Bei der Verabschiedung der UN-Nachhaltigkeitsziele wurde auch das Ziel Missbrauch und Ausbeutung von Kindern, die Kinderhandel, Folter und alle Formen von Gewalt gegen Kinder beenden, beschlossen (Nachhaltigkeitsziel 16.2). Um dieses Ziel zu überwachen sollte sexueller Missbrauch als Indikator immer der Anteil junger Frauen und Männer im Alter von 18 – 29 Jahren, die vor Vollendung des 18. Lebensjahrs sexuelle Gewalt erlebt haben, überprüft werden. Genau das haben wir getan und darüber werden wir aktuell, unter spezifischer Betrachtung und jugendpsychiatrischer Risiken und Störungsbilder berichten.
Kurzbiographie	Prof. Dr. Jörg M. Fegert ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm, Past-Präsident und Kongresspräsident (Ulm 2017) der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) und Präsident (2023-2027) der europäischen Fachgesellschaft European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP). Er war von 2017-2022 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem er weiterhin als Mitglied angehört ebenso wie dem Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Er ist darüber hinaus Vorstandsmitglied der Aktion Psychisch Kranke e.V. (APK), Sprecher des Zentrums für Traumaforschung und Mitglied im Deutschen Komitee für UNICEF e.V. Zudem ist er Leiter des Kompetenzzentrums Kinderschutz in der Medizin in Baden-Württemberg, des Kompetenzbereichs Prävention Psychische Gesundheit im Kompetenznetzwerk Präventivmedizin Baden-Württemberg und des Kompetenzzentrums Public Child Mental Health am Standort Ulm. Prof. Dr. Fegerts Arbeitsschwerpunkte liegen u.a. in den Themenbereichen Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch und andere frühe Kindheitsbelastungen und Frühe Hilfen, Verhältnis Jugendhilfe/Jugendpsychiatrie und in anderen sozialrechtlichen sowie forensischen Fragen. Seine Klinik verfügt über einen Schwerpunkt E-Learning und Dissemination insbesondere im Bereich des Kinderschutzes und der Traumaforschung. Im Bereich Public Child Mental Health hat seine Arbeitsgruppe wenige Monate nach Beginn der Corona-Pandemie, auf der Basis eines Reviews der Folgen lokaler Epidemien das erste Papier zu möglichen psychischen Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche publiziert. Corona- und Maßnahmenassoziierte psychische Belastungen waren ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre.